

Sitzungsberichte.

Sitzung vom 2. XI. 14. — Vorsitz Stichel. Anfang 9¹/₄ Uhr. Anwesend 24 Mitglieder. — Der Vorsitzende teilt mit, daß unser Mitglied Feldintendant Schallehn das Eiserne Kreuz erhalten habe, Engert bestellt Grüfse von Schallehn. Heinrich macht darauf aufmerksam, daß der Passus über den Schriftleitungsausschuß in den Statuten mangelhaft sei, da nicht die Zahl der Mitglieder desselben angegeben sei. Bischoff hält einen ausführlicheren Vortrag über das Vorkommen von Geschlechtsdimorphismen bei Hymenopteren unter Vorlage interessanter Objekte aus der Sammlung des Kgl. Museums. Heyne legt das monströse Orthopteron *Eurycantha horrida* aus Neuguinea vor und Beispiele von Di- und Polymorphismus exotischer Lepidopteren, ferner einen Halbseitenzwitter von *Delias eucharis*. Mettke demonstriert Reihen von *Parnassius*, an derselben Stelle und am selben Tag im Yellowstonepark gefangen; die Tiere weisen eine sehr große Variabilität auf. Wanach hat *Stenamma westwoodi* Westw. als neu für Brandenburg in einem weiblichen Exemplar auf einem frischen Sandhaufen unter abgefallenem Eichenlaub bei Potsdam gefunden. Außerdem fand er noch ein weiteres ♀ aus der Berliner Umgebung in seiner Sammlung. Wendeler legt ein bis auf ganz geringe Gelbfärbung an den Rändern völlig schwarzes ♂ von *Propylaea XIV-punctata* L., mit einem normalen ♀ in der Jungfernheide in Copula gefangen, vor. Er schlägt für diese extreme Form den Namen **f. merkeri** n. f. vor. Heinrich zeigt neben Vergleichsstücken aus anderen Gegenden 2 stark geschwärzte Stücke von *Parnassius mnemosyne* L. vor, welche aus Reichenhall stammen und der „ab. (var.) ♂ ♀“ *hartmanni* Stndf. zuzuweisen sind. Vortragender bemerkt dabei, daß ihm die nach Berge-Rebel bestehenden 3 Namen für geschwärzte Formen von *mnemosyne* wenig Berechtigung zu haben schienen, da sie schließlich nur graduelle Unterschiede aufweisen und sich scharfe Grenzen nicht ziehen lassen. Ganz unberechtigt erscheine ihm die Aufstellung einer neuen Form *hartmanni* für geschwärzte ♂ und ♀, von der Rebel sagt: „*hartmanni* zeigt auch im männlichen Geschlecht ein schwärzlich getrübttes Aussehen“. Der Umstand, daß die zuerst benannte Form als „ab. ♀“ bezeichnet ist, macht nach Ansicht des Vortragenden keinen neuen Namen nötig, wenn auch später ♂ ♂ derselben Variationsrichtung gefunden werden; es kann dann einfach bei dem ersten Namen das ♀-Zeichen wegbleiben. Stichel erklärt, daß der Name *melaina* Honr. für völlig schwarze ♀ ♀ angewandt werde, worauf Heinrich erwidert, daß das der von Rebel gegebenen wohl authentischen

Diagnose nicht entspreche, zumal für ganz schwarze ♀♀ von Fruhstorfer noch der Name *umbratilis* eingeführt sei. P. Schulze hat Mitte Juli in einem anbrüchigen Ahorn in der Invalidenstrasse *Rhamnusium bicolor* Schrk. und f. *glaucoptera* Schaller in mehreren Exemplaren erbeutet, ferner auch eine Larve der Art mit dem charakteristischen Dornfortsatz auf dem Analsegment. Er legt die Tiere vor; ferner teilt er mit, daß die Beobachtungen, die er in der Berl. ent. Zeitschr. 57 p. (42), als an den ♂♂ einer *Rhyssa* spec. gemacht, erwähnt hatte, sich nicht auf Angehörige dieser Gattung, sondern auf die nahverwandte *Thalessa curvipes* Grav. beziehen. — Schlufs 11 Uhr.

Sitzung vom 7. XII. 14. — Vorsitz Ohaus. Anfang 9 Uhr. Anwesend 25 Mitglieder. — Kuhn und Dr. Lück erklären ihren Austritt. Blume jun. ist bei Ypern verwundet worden und liegt im Lazarett in Bonn. Ahlwarth und Speiser grüßen aus dem Felde. Die Deutsche Ges. f. angew. Entom. teilt mit, daß die Vorstandswahlen des Krieges wegen ausgesetzt seien. Zu Kassenrevisoren werden Belling und Hoefig gewählt. Die Prüfung der Büchereibestände wird besonderer Umstände wegen bis auf weiteres ausgesetzt. Greiner wird als Stellvertreter für Reineck in den Büchereiausschuß gewählt. Es wird beschlossen, den doppelt vorhandenen Record 1912 für den Selbstkostenpreis an das Kgl. Museum abzugeben, ferner auf einen Antrag Heinrich hin der Druck des im Manuskript fertiggestellten Gesamt-Inhaltsverzeichnisses 1891—1913 der Berl. entom. Zeitschr. Der Vorsitzende schlägt als neuen Vorstand vor: Stichel 1. Vors., Wanach 2. Vors., Grünberg 3. Vors., P. Schulze 1. Schriftf., Bischoff 2. Schriftf., Greiner Schriftleiter. — Heyne spricht über die Gattung *Charaxes* unter Vorlage interessanter Vertreter. Zu der Bemerkung des Vortragenden, daß die Geschlechter bei der Gattung oft außerordentlich verschieden, oft dagegen nicht auseinanderzuhalten seien, erklärt Stichel, daß die Unterscheidung der Geschlechter leicht sei, wenn man die Vorderbeine mit Xylol betupfe. Beim ♂ würde dann der eingliedrige, beim ♀ der fünfgliedrige Tarsus deutlich. Blume berichtet, daß er mit der Zucht von *Charaxes iasius* L. in Berlin sehr gute Erfolge gehabt habe, wenn er die wärmeliebenden Tiere auf dem Ofenvorsatz groß zog. Das Futter *Arbutus unedo* habe er sich jede Woche aus dem Süden schicken lassen. Rangnow teilt mit, daß wilde Rose erfolgreich als Ersatzfutter für den Erdbeerbaum gereicht werden könnte. Stichel legt die nach seiner Meinung als *Parn. mnemosyne* L. f. *melaina* Honr. zu be-

zeichnenden Tiere vor, die weit dunkler als die von Heinrich in der gleichen Gegend gefangenen sind. Die Exemplare sind ganz geschwärzt und dünn beschuppt, nigristische und melanistische Tendenzen scheinen bei ihnen Hand in Hand zu gehen. Bei den schwärzesten Stücken schwindet aber die Zeichnung. Rammé gibt eine mit Schmetterlingen aus Mexico eingetroffene Papier-tüte herum, in deren Rand eine Heuschrecke ihre Eier mit so bemerkenswerter Geschicklichkeit abgelegt hat, daß sie allseitig vom Papier umschlossen sind; ferner aus Falzfeinowo am Dnjepr Exemplare von *Melitaea didyma* O., die keine Unterschiede gegen solche von Südtirol aufweisen, *Chariclea delphinii* L. und *Syntomis phegea* L. mit großen weißen Flecken auf den Hinterflügeln, *Haploembia taurica* Knzn. von Chersones, von der in Berlin auch Junge erhalten wurden, und *Procerus bosphoranus*, der in der Umgebung Konstantinopels bei Adampol unter Steinen sehr häufig war. P. Schulze legt vor: *Melasoma vigintipunctatum* Scop., *lapponicum* L. und das nordamerikanische *interruptum* F. und von allen 3 Arten die f. *quadripunctata* mit nur je 2 Flecken in der Mitte der Flügeldecken. Während die Nominalformen ganz verschiedene Zeichnungen aufweisen, stimmen die seltenen Nebenformen in ihrer Zeichnung ganz überein, so daß sie kaum zu unterscheiden sind. Diese vierpunktige Form scheint für die Kenntnis der Chrysomelidenzeichnung von großer Bedeutung zu sein. So bildet sie z. B. Reineck D. E. Z. 1911, Taf. V, Fig. 6, 7 auch für *Phytodecta variabilis* Oliv. ab. Es ist sehr wünschenswert, daß sie überall den selben Namen erhält. — Schlufs $3\frac{3}{4}$ 11 Uhr.

Laut Beschlufs der Gesellschaft werden vom neuen Jahre ab die Sitzungsberichte in der bisher im Berl. Ent. Ver. üblichen Form zum Abdruck gebracht!

Sitzung vom 4. I. 15. — P. Schulze legt eine ungewöhnlich große, 20 cm lange Galle von *Tetraneura cornicularia* Pass. vor, die von ihm in Rovigno (Istrien) an *Pistacia terebinthus* L. gesammelt wurde, und teilt aus einem sehr seltenen Separatdruck: Hoffmann, Die Terpentinpistacie (Caruba di Guidea), Wien 1840, in dem auf einer farbigen Tafel Galle und erzeugendes Insekt abgebildet sind, etwas über den damaligen Gebrauch derselben mit; inwieweit sie auch heute noch in ähnlicher Weise benutzt wird, entzieht sich seiner Kenntnis. In den Handel kommen sie meist aus Dalmatien unter dem Namen Caruba di Guidea (Caruba = Schote, Guidea Landschaft in Dalmatien). Schon im Altertum

wurden die noch roten Gallen zum Scharlach-, Purpurrot- und Violettfärben der Seide benutzt. Nur in Brussa allein verkaufte man jährlich mehr als 6000 Pfund. Im Orient werden sie gekaut, um dem Atem einen aromatischen Geruch zu geben und das Zahnfleisch durch ihre adstringierende Kraft zu stärken. Die ungarischen Weinhändler verwenden die „Schoten“, um dem roten Weine eine feurige Färbung zu geben, endlich sind sie nach Hoffmann infolge ihres Terpentinegehaltes ein vorzügliches Mittel zur Linderung der Atemnot. Man liefs den Kranken die trockenen zerklopfen Gallen aus der Pfeife rauchen oder räucherte mit ihnen das Krankenzimmer. — Während der ungünstigen Jahreszeit bieten die reifen Gallen, die gewöhnlich aufplatzen, allerhand kleineren Insekten, Ohrwürmern, Raupen usw. Unterschlupf. So wurde auch aus dem vorliegenden Exemplar eine kleine Tineide gezogen. P. Schulze legt ferner vor: 1 ♂ von *Epeoloides coecutiens* F., von ihm am 10. VII. 09 in Finkenkrug erbeutet, und 1 ♀, das am 11. VIII. 09 am selben Ort von Höhne gefangen wurde; damit ist diese seltene Schmarotzerbiene wieder für Brandenburg aufgefunden worden. Schirmer äufsert sich in seinem Verzeichnis der märkischen Apiden (Berl. Entom. Zeit. 56 p. 162) über die Spezies folgendermaßen: „Gerstaecker gibt an, dafs diese Art von Klug einmal bei Berlin gefangen sei, trotz meiner Bemühungen konnte ich diese seltene Art nicht wieder für die Mark nachweisen.“ Der Wirt der Art *Macropis labiata* Pz., den Schirmer für Buckow angibt, liegt in einem von Gerstaecker am 31. VII. im Brieselang gefangenen Stück vor. Endlich weist P. Schulze auf eine Bemerkung von Pösche (Leben der Natur, ohne Jahreszahl, wohl gegen 1860) hin, wo es auf p. 323 bei der Erwähnung des Sommerschlafes der Insekten von der Raupe von *Agrotis umbrosa* Hb. folgendermaßen heifst: „Die Raupe von *Apamea umbrosa* erreicht zu Ende Mai ihre Gröfse und bleibt nun fast 3 Monate in einer leichten geleimten Kapsel unverändert liegen, bevor sie sich zur Puppe verwandelt.“ Es wäre interessant, nachzuforschen, ob diese Angabe richtig ist; die eigentliche Puppenruhe müfste dann sehr kurz sein, da der Falter im August und September fliegt. Im Anschluß an die Versuche von Gaspard an Weinbergsschnecken, der durch niedere Temperaturen und hohe trockene Wärme den Winterschlaf der Tiere bis in den nächsten Oktober ausdehnen konnte, glaubt Pösche (p. 325) ferner, dafs auch bei dem Überliegen von Schmetterlingspuppen ähnliche Gründe maßgebend seien. Heinrich bemerkt hierzu, dafs er sowohl wie Dadd ebenfalls zu der Überzeugung gelangt seien, dafs das Überliegen in der Mehrzahl der Fälle darauf zurückzuführen sei, dafs zu der für die Art normalen Schlüpfzeit das Optimum der

Lebensbedingungen nicht vorhanden ist; je weiter sich diese vom Optimum entfernen, je weniger Puppen werden schlüpfen. Dafs nicht alle überliegen, mag in individuellen Unterschieden und in dem niemals ganz gleichen Alter der Tiere begründet sein. Schumacher legt aus seiner Sammlungskartothek, die sich sehr bewährt hat, die Karten für 1914 vor. Zunächst ist für jede Arbeit seines Spezialgebietes ein Karton vorhanden, ferner aber auch ein solcher mit den nötigen Angaben für jede in dem Jahre neu beschriebene oder erwähnte bekannte Art. Die Spezieskartons sind entsprechend den im Zoologischen Museum für die verschiedenen tiergeographischen Bezirke eingeführten Farben verschieden gefärbt; kommt eine Art z. B. in der indischen und australischen Region vor, so werden ein gelber und ein violetter Karton durch eine Klammer zusammengefügt. Nach dem Erscheinen des „Record“ für das betreffende Jahr werden die Karten auf ihre Vollständigkeit hin durchgeprüft und dann erst in die Hauptsammlung eingereiht. Das Tausend Karten stellt sich auf 2—3 Mk.

Sitzung vom 11. I. 15. — P. Schulze gibt eine kritische Übersicht über die Formen von *Lygris populata* L. im Anschluß an die Arbeit von Marschner in Heft VI 1914 unserer Zeitschrift. Es sei sehr zu bedauern, dafs der Autor offenbar nicht auf die Originalarbeiten zurückgegangen ist und uns infolgedessen keinerlei Klarheit über die *populata*-Formen gebracht habe. Die Diagnose Linnés, die in Marschners Text ganz entstellt ist, lautet: „P. Geometra seticornis, alis flavo-pallidis: anticis subfasciatis: apice subtus fusco contaminatis. Habitat in Populo. Alae primores supra obsolete griseo fasciatae; postice subtus flavescens arcu fusco ex punctis cum puncto nigro centrali.“ Also eine bleichgelbe Form mit undeutlicher Mittelbinde. Zu ihr ist wohl f. *lutea* Strand als Synonym zu stellen. Die Originalabbildung von Freyers *Larentia musauaria*, die nebenstehend reproduziert wurde, ist überhaupt nicht als eine *Lygris* zu erkennen, weder im Flügelschnitt noch nach der Zeichnung. Freyer sagt von dem Falter: „Er hat die Gröfse und auch Farbe von *G. mensurata*“. Letztere Art ist aber unsere heutige *Ortholitha limitata* Sc.! Noch merkwürdiger wird die Angelegenheit dadurch, dafs Freyer in Bd. 6, Tafel 570, Fig. 3 seiner Beiträge eine von ihm als „*populata* var.“ bezeichnete



„*musauaria*“ durchaus kenntlich abbildet. Er sagt über die Abbildung im Text l. c. p. 140: „Ich erhielt diese dunkle Abart von Herrn P. Standfuß mit der Bemerkung, daß solche unter den gewöhnlich gefärbten Exemplaren dieses Spanners nicht bloß gemischt fliegt, sondern zu der Grundart in allmählichen Stufen übergeht. Sie wurde im August auf dem Kamm des Riesengebirges gefangen.“ — Es wäre daher sehr unwahrscheinlich, wenn ein so tüchtiger Kenner wie Freyer das Stück von der Musauer Alp nicht als *populata*-Form wieder erkannt, es mit einer *Ortholitha* verglichen und so falsch abgebildet haben sollte. Aus diesen Gründen müßte man zu der Ansicht kommen, die *Larentia musauria* oder *musauaria* Freyer ist keine *Lygris populata*, sondern eine stark abweichende *Ortholitha* oder *Larentia*, deren genaue Identifizierung noch ausstehe. Dem steht aber eine Angabe bei Gumpenberg gegenüber (Syst. Geom. III. Nov. Acta Leop. Car. Ac. der Naturf. 54 Nr. 4, Halle 1890), der Angaben Speyers anführt, wonach es scheint, als ob dieser die Type Freyers gesehen hat. Die Originalstelle Speyers konnte Vortragender leider nicht ausfindig machen. Es heißt bei Gumpenberg l. c. p. 322: „Ab. *Musauaria* Fr. Pop. var. Gn. Fr. Alis infuscatis, ant. fere unicoloribus fuscis (Staud.). Von Freyer nach einem ziemlich verfliegenen ♂ aufgestellt. Vorderflügel tief rostbraun, fast kaffeebraun, Adern rostgelb. Mittelfeld nach innen schwach begrenzt, schwarzviolett, von einigen Wellenlinien durchzogen. Äußere Begrenzung scharf, nur in Zelle 3 einen vorspringenden Winkel bildend und von da sanft zum Innenrande eingebogen. Spitze licht, geteilt. Hinterflügel von der Wurzel bis über ein Drittel trüb gelblichweiß, dann plötzlich violettgrau, von einer verwaschenen lichterem Querbinde durchzogen. Saumlinie fein dunkel. Fransen braun, gelb geteilt (Speyer). Musauer Alpe zwischen Füßen und Reutte.“ Von kleineren ganz unwesentlichen Einzelheiten fällt also die f. *binderi* Marschner mit *musauaria* zusammen. Sollten sich die Angaben Speyers nicht auf Typenvergleich, sondern nur auf Kombination gründen, so könnte, da dann Freyers Bild nicht mit Sicherheit auf eine *populata*-Form zu beziehen ist, Speyers oder wenn Staudingers Diagnose in Cat. Lep. Eur. Faunengeb. 1871 p. 182 älter sein sollte, diese als maßgebend angenommen und der Betreffende als Autor zu f. *musauaria* gesetzt werden. Die kurze lateinische Kennzeichnung, die Staudinger gibt und die oben zitiert wurde, scheint Vortragendem kurz und treffend zu sein und alles Wesentliche zu enthalten. Ein Fall von Homonymie im Sinne des Nomenklaturgesetzes würde bei diesem eventuellen Übertragen von Autornamen nicht vorliegen, da Formennamen nicht unter

die Nomenklaturregeln fallen. *F. rufescens* Gumpfenberg hat Marschner richtig gedeutet, nur fälschlich als synonym zu *musauaria* Frr. gestellt; *f. circumscripta* Strand dürfte auf eine Form zurückzuführen sein, bei der sich die braune Mittel- und Basalbinde vergrößert haben und am Außen- und Innenrand miteinander zusammengefloßen sind, und so das zwischen ihnen liegende helle Feld auf eine halbmondförmige Figur reduziert haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [1915](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Sitzungsberichte. 81-87](#)